

Ausstellungsraum "Juon", Versam



Visualisierung



Situation 1:500

Konzept

Das Konzept zielt auf gegenseitige Unterstützung im dörflichen Zusammenleben ab, anstelle von Verdrängung. Der Eingriff macht den Bestand nutzbar und bietet dem Dorfleben gleichzeitig kulturellen Mehrwert. Der frei zugängliche Vorraum fungiert als kleinste Nutzeinheit. Es werden regionale Lebensmittel in Selbstbedienung angeboten, als Ergänzung zum Angebot des Dorfladens ausserhalb der Öffnungszeiten. Zudem ist er im Nutzen das Bindeglied zwischen Ausstellung und Vorplatz und kann je nach Event, Wetter und Bedürfnis dem einen oder andere Teil zugeschaltet werden.

Konstruktion

Das bestehende, gut erhaltene Fachwerk der Sägerei dient als statisches Gerüst und wird mit einer neuen Aussendämmung ergänzt. In der Holzfassade wird die Thematik des Fachwerks neu interpretiert und strahlt nach aussen die neue Nutzbarkeit und der respektvollen Bezug zur Vergangenheit aus. Als Kopfelement und Eingangssituation ist der Vorraum ringsum mit Drehtoren bestückt, die im geschlossenen Zustand eine harmonisches Bild zur Fassade bilden und die Typologie der Rasterung von aussen nach innen überführen. Das Bruchsteinmauerwerk im Untergeschoss wird saniert und ebenfalls aussen gedämmt. Die Kubatur wird mit dem neu angesetzten Lagerraum verlängert und bildet mit dem darüberliegenden Vorraum eine statisch unabhängige Einheit. Im UG wird durchgehend eine neue Bodenplatte betoniert, die als thermoaktives Bauteilsystem (TAPS) wärme abgibt.

Materialisierung

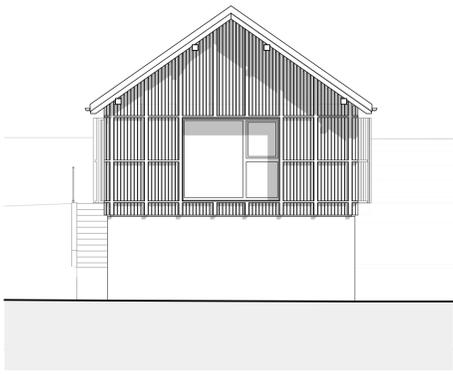
Innen im Ausstellungsraum bleibt das alte, charakteristische Fachwerk sichtbar und die dazwischenliegenden Fächer werden mit Strukturputz angeglichen. Die Kombination aus fein strukturiertem Holz und groben Verputz entspricht dem rauen und zugleich liebevollen Charakter von Andreas Juon, was auch seinen Werken entspricht. Der dem Künstler und dem Ort ebenbürtigen Raum ist, durch ein System aus verstellbaren Spriessen und Verbindungstafeln, flexibel nutzbar für weitere Kunst- oder Dorfevents. Unterirdisch wird die Verbindung von Holz, Verputz und Beton weitergeführt.

Nachhaltigkeit

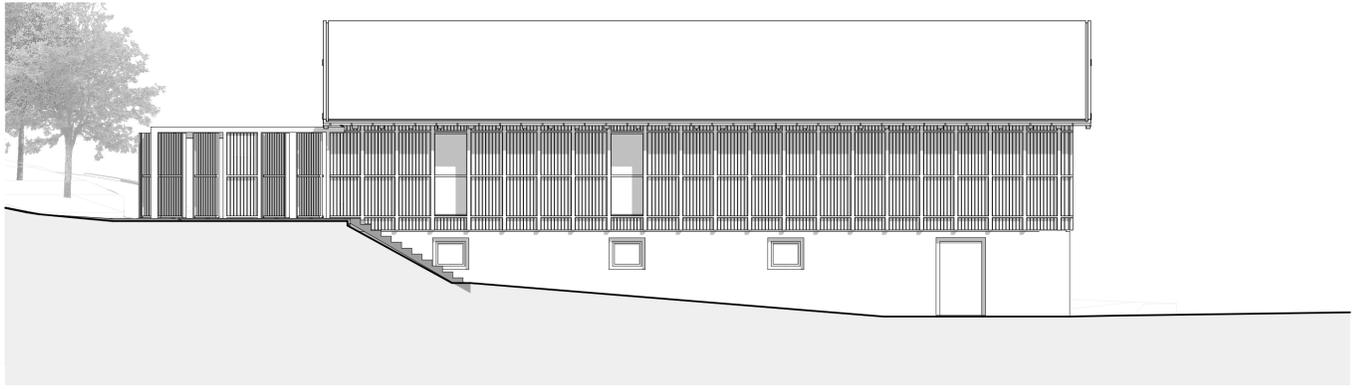
Der Nachhaltigkeitsgedanke zeigt sich in der Stärkung der bestehenden Struktur kombiniert mit einer reduzierter Erweiterung. Das Geforderte wird aufgegriffen und nicht mehr. Das Baumaterial Holz kommt beim neuen Vorraum und der Fassade zum Einsatz. Die alten Fassaden- und Bodenbretter der Sägerei werden im Innenraum vereinzelt wiederverwendet als stilistisches Motiv. Die PV-Anlage sowie die Anbindung an das Fernwärmenetz ermöglichen der Gemeinde den haushälterischen, flexiblen und finanzierbaren Umgang mit den Energieressourcen.

Umgebung

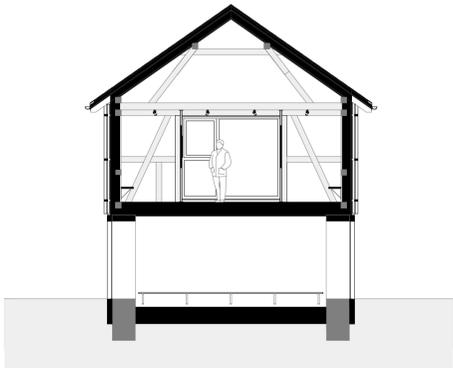
Auf Ebene der Strasse sorgt eine neue Ausfahrtsnische für Parkmöglichkeiten. Der geschwungener Fussweg überbrückt den Niveauunterschied zum Haupteingang. Die Zufahrtsrampe auf die Landwirtschaftsfläche bleibt erhalten und bietet einen zweiten Zugang und Anlieferung zum Untergeschoss. Die Böschung wird mit schattenspendenden Bäumen und regionalen Sträuchern und Blumen weiter aufgewertet. Der chaussierte Platz bietet Erholungsfläche mit Aussicht für Durchreisende oder Eventfläche für den Ausstellungsraum.



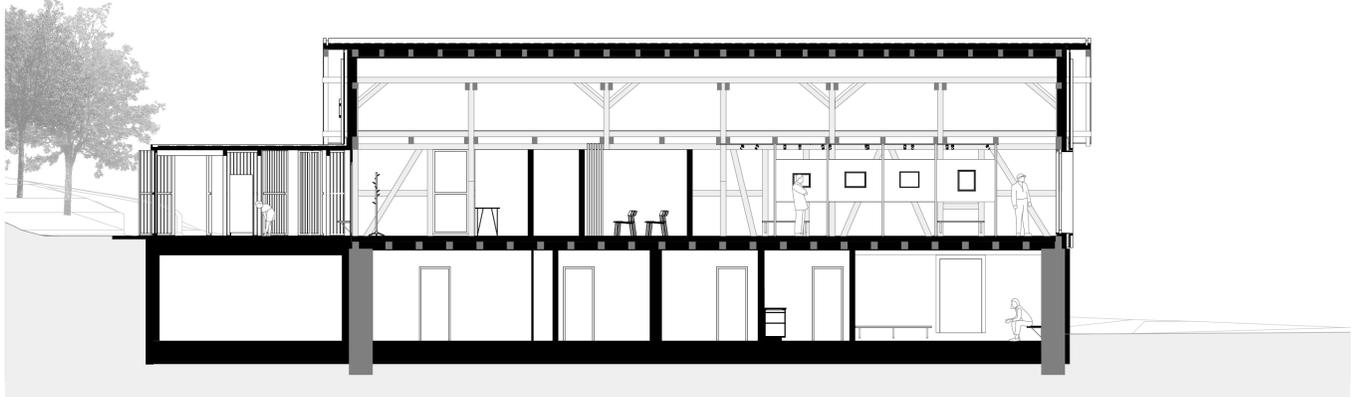
Norfassade 1:100



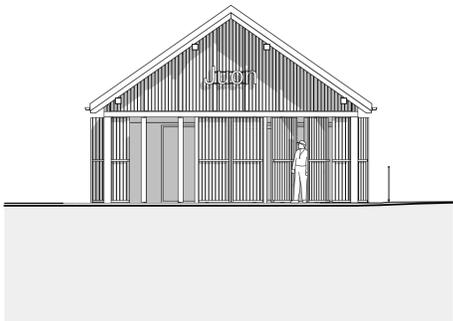
Ostfassade 1:100



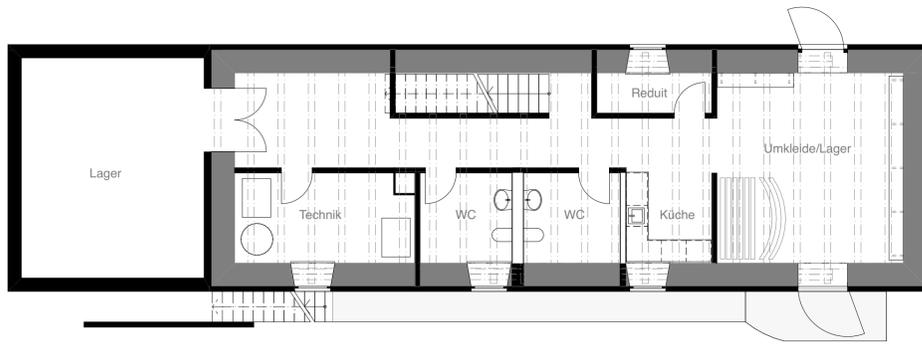
Querschnitt 1:100



Längsschnitt 1:100



Südfassade 1:100



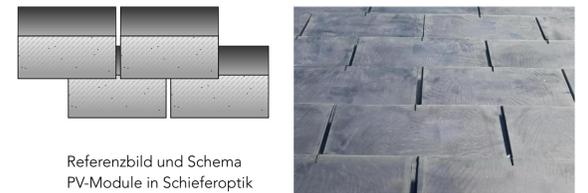
Untergeschoss 1:100



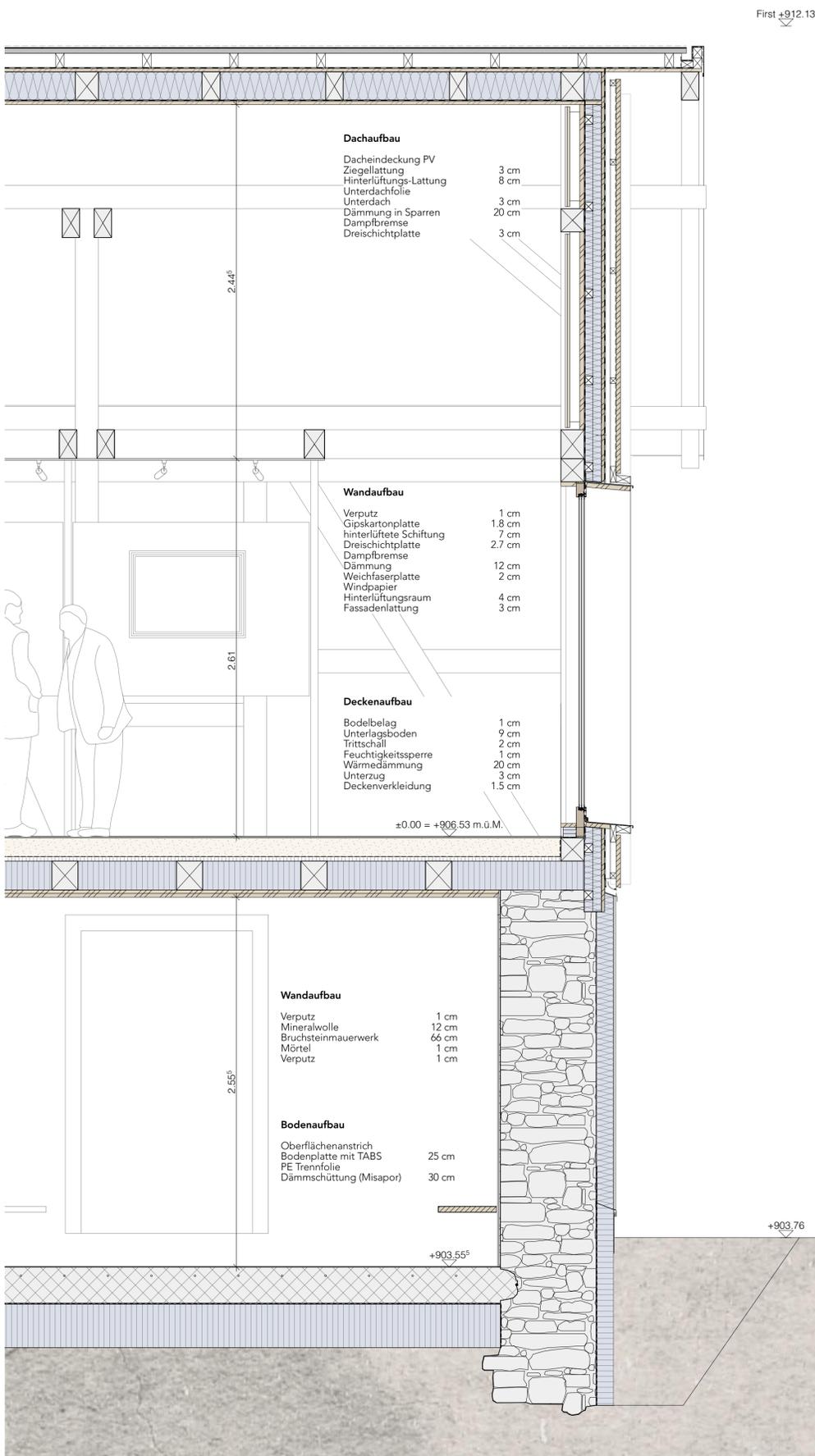
Erdgeschoss 1:100



perspektivischer Schnitt Raumkonzept



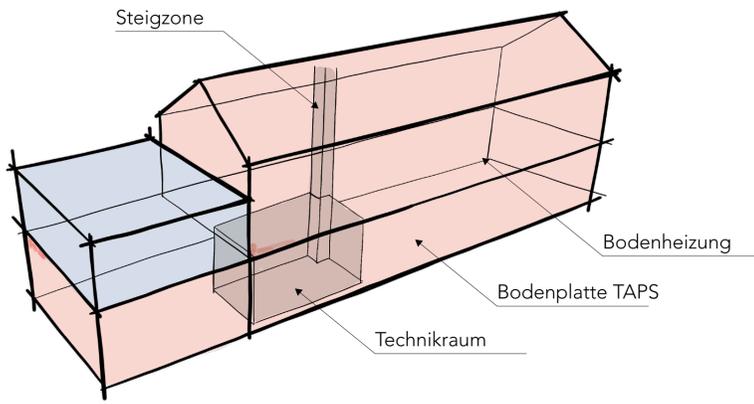
Referenzbild und Schema
PV-Module in Schieferoptik



Fassadenschnitt 1:20



Ansicht 1:20

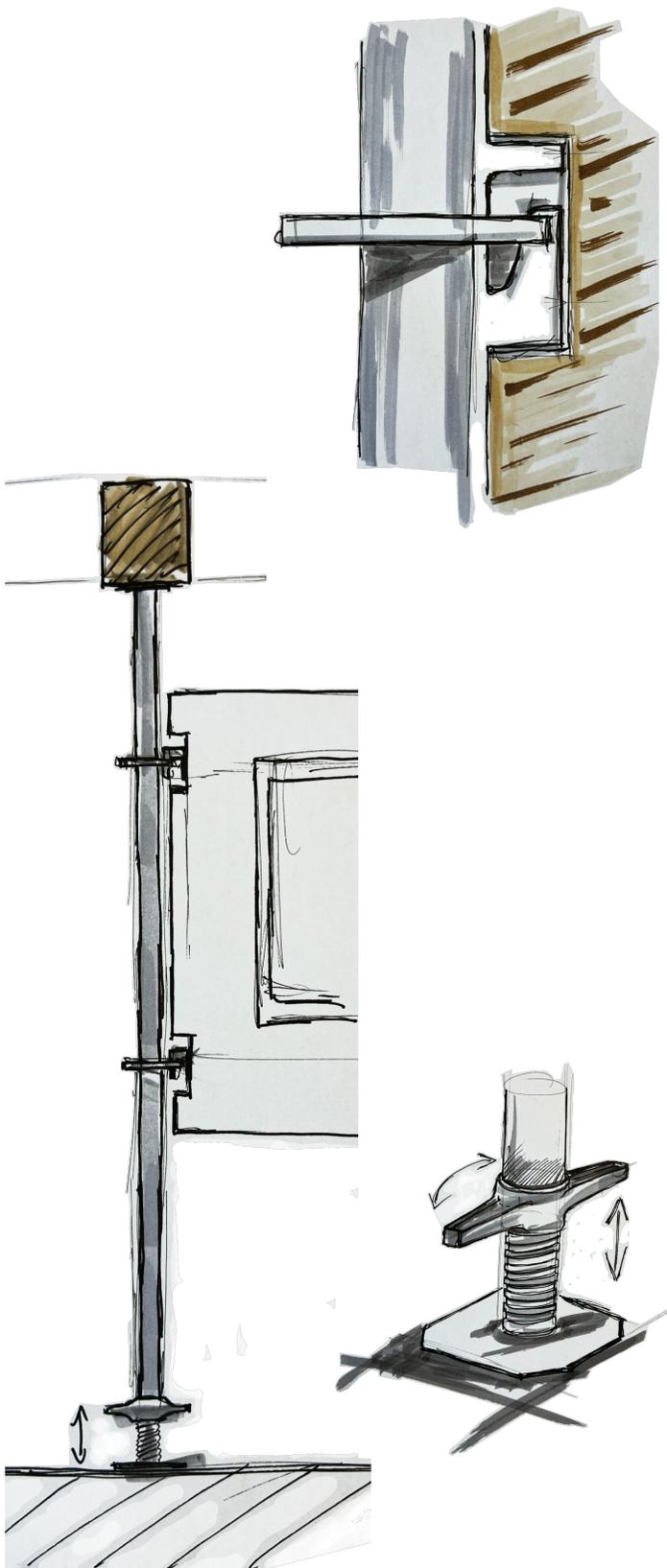


■ Raum beheizt
■ Raum kalt

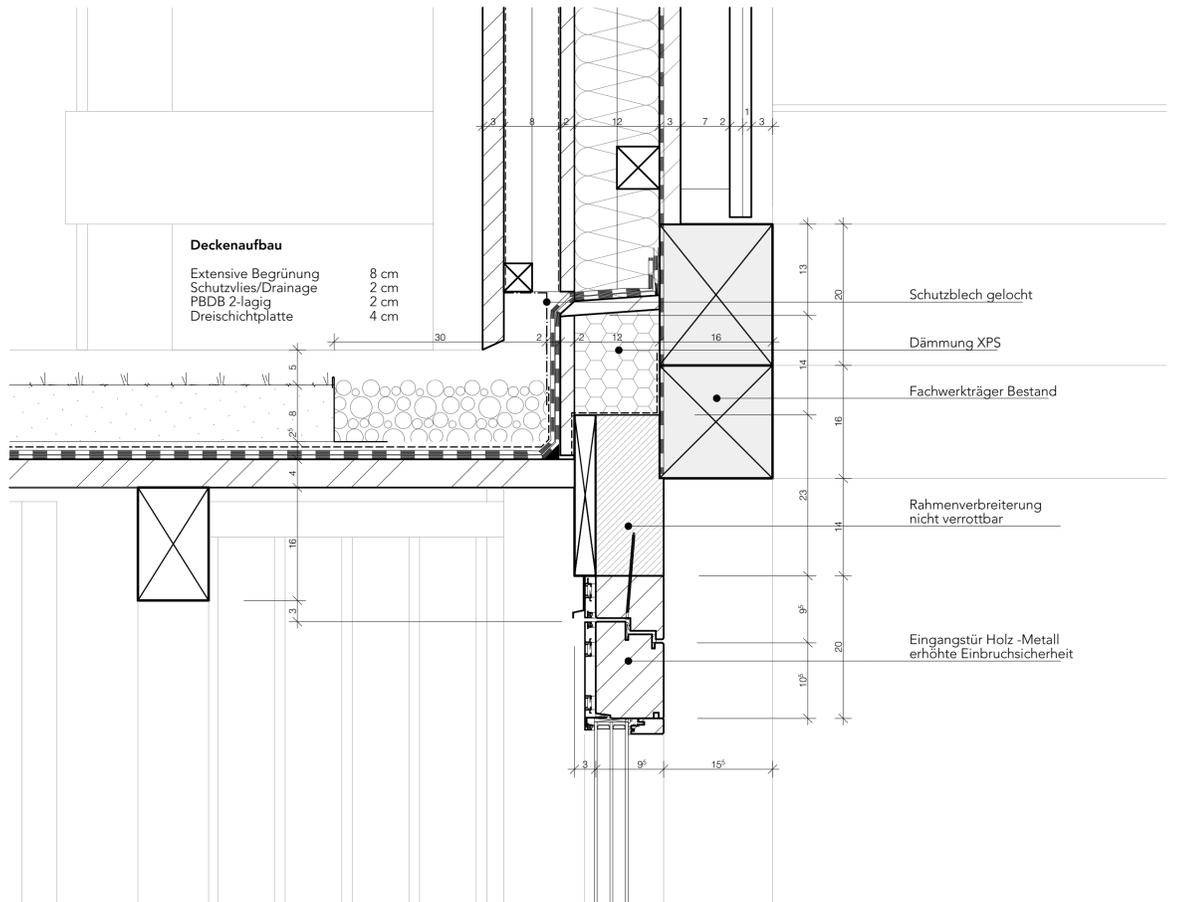
Schema Haustechnik



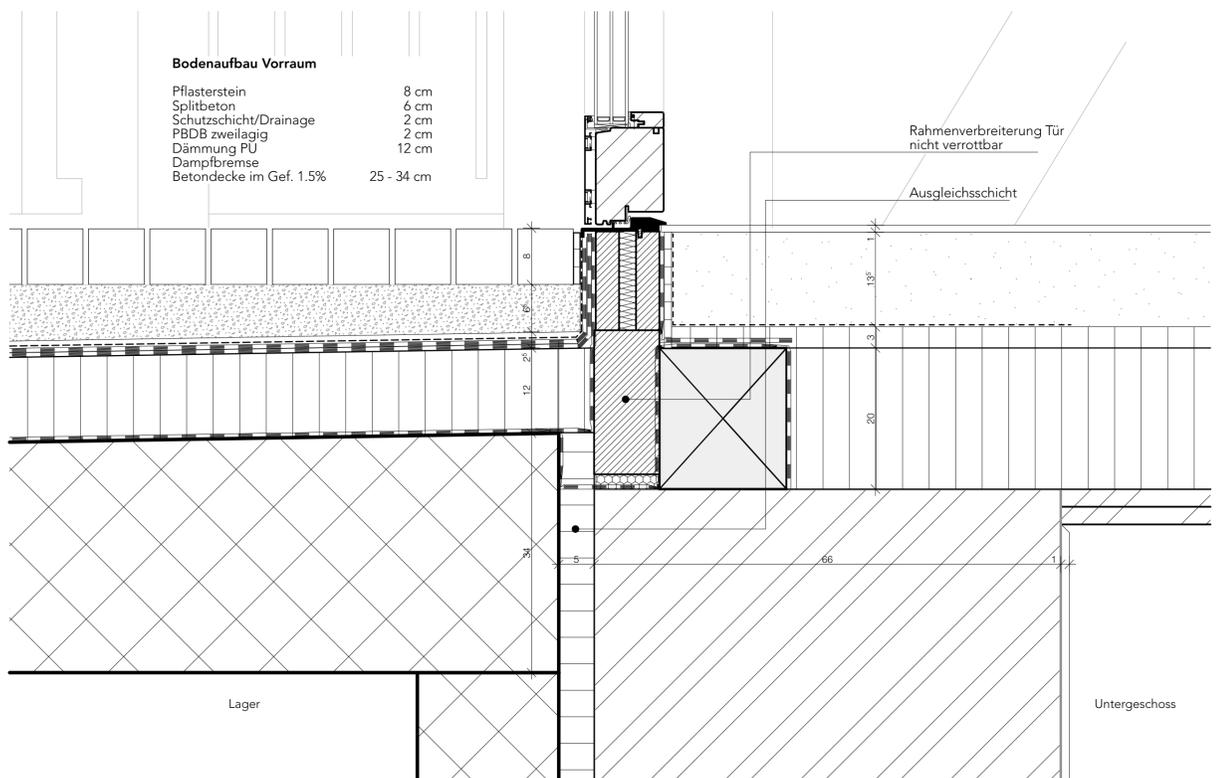
Modellfoto



Skizzen Hängesystem Bilder



Detail Dachübergang Vorraum 1:5



Detail Türe Haupteingang 1:5